

Professor Karl Grell

* *05. September 1925
in Wien*

† *06. September 2003
in Wien*



Nie war Musik so schön

Zeitlos schöne Klänge, gespielt vom Wiener Solisten-Orchester unter **Professor Karl Grell** (1925 – 2003)

Viele Erstveröffentlichungen



Sein Leben war Musik: Karl Grell

Nie war Musik so schön

*gewidmet dem Komponisten, Arrangeur und Dirigenten
Professor Karl Grell († 2003)*

Auf der vorliegenden CD hören wir gehobene Tanzmusik, gediegene Unterhaltungsmusik, Salon-Evergreens, die schon unsere Großeltern und Eltern durchs Leben begleiteten. Das Repertoire umfasst Unterhaltungsmusik und Tanzlieder bis hin zum Charakterstück, welches wir der heutigen Hörerschaft zugänglich machen wollen. Mit Ausnahme des letzten Bonus-Titels, auf den noch später eingegangen wird, spielt das „Wiener Solisten-Orchester“ unter seinem Dirigenten Karl Grell alle Titel, die in ihren Arrangements die Handschrift des Dirigenten erkennen lassen, denn Karl Grell hat zeitlebens zu Recht immer wieder auf die Wichtigkeit eines guten Arrangements hingewiesen und es häufig bedauert, dass die oft entscheidende Tätigkeit eines Arrangeurs, eine Musikaufnahme erst zu einem Genuss werden zu lassen, unterschätzt werde.

Das „Solisten-Orchester“ hatte keine schablonenartige Besetzung, sondern diese wurde je nach Notwendigkeit geändert, so dass innerhalb der vorliegenden 26 Aufnahmen alle gängigen Musikinstrumente vom Klavier über Hammond-Orgel, Flöte, Oboe, Horn, Klarinette, Zither, Akkordeon, Gitarre, Schlagzeug, Vibraphon, Trompete, Bass, Tenorsaxophon, Celli, Bratschen und natürlich insbesondere die berausenden Klänge vieler Violinen zu hören sind, die ihrem Dirigenten schon deshalb besonders am Herzen lagen, da er sie von seinem sechsten Lebensjahr an und im Laufe der Jahre mit immer größer werdender Perfektion beherrschte, Grell war stets auch ein ausübender Musiker.

Die Mehrzahl der auf dieser CD eingespielten Musikstücke sind Kompositionen aus der ersten Blütezeit der so genannten „Schlager“, und in jedem Fall stammen sie aus den wirklich Goldenen zwanziger, dreißiger – und einige wenige aus den vierziger – Jahren. Es war die Zeit, in der die Evergreens geboren wurden, Lieder die nie verklingen werden, die nicht nur in

die Beine fahren sollten, sondern zu Herzen gehen, die musikalische Moden überdauern, deren Zauber niemals verwelkt, denn „**Nie war Musik so schön**“ wie die seinerzeit entstandenen Kompositionen – seien sie nun von so bekannten Komponisten wie Robert Stolz, Enrico Toselli, Ralph Benatzky oder Franz Grothe mit seinem „Frühling in Wien“; die Melodie dafür hat er – wie die meisten seiner Werke – nicht am Klavier „erfunden“,



Das Lied „Frühling in Wien“ komponierte Franz Grothe, den wir hier als Trauzeugen von Josef Nissen und seiner Braut Ilse Werner neben seiner Frau Kirsten Heiberg sehen.

sondern auf einem Notenblatt mit Bleistift komponiert, nachdem ihm sein Texter und Verwandter Willy Dehmel den Vers-
text für einen langsamen Walzer, den Marika Röck im Film
„Tanz mit dem Kaiser“ singen sollte, vorgelegt hatte.



„Frühling in Wien“ sangen Marika Röck und Wolf Albach-Retty in dem 1941 hergestellten Film „Tanz mit dem Kaiser“.



Wir hören auch Melodien von uns relativ unbekannt gebliebenen Komponisten wie Fibich, de Micheli oder Georges Boulanger, der sich indes in den zwanziger Jahren trotz seiner rundlichen Figur in die Herzen der Frauen und schmachtenden Anbeterinnen im Berliner Hotel ADLON geigte, bis ihm der Zar der leichten Muse, der ungarische adlige Geiger Barnabas von Géczy, den Rang des Alleinherrschers strittig machte.

In jener Zeit eroberten sich im Show-Business (das damals noch nicht so hieß) Richard Tauber als gefeierter Opern- und Operettentenor, der es nicht unter seiner Würde fand, auch Schlager zu singen, genauso wie später der Heldentenor Peter Anders, Jan Kiepura und seine Frau Marta Eggerth ihren festen Platz. Damals, als die Beatles noch gar nicht geboren waren, gab es Orchester wie Adalbert Lutter oder Bernhard Etté, die es bereits auf 30 Millionen Schallplatten brachten. Es sind unsterbliche Lieder, über deren Entstehung, über deren Komponisten und – nicht zu vergessen – Texter, denn oft bleiben



Das Konzertstück „Erinnerungen an Zirkus Renz“ ist einer der von Professor Karl Grell liebevoll arrangierten und dirigierten Musiktitel. Oben ein Szenenbild aus dem 1943 gedrehten Film „Zirkus Renz“ mit den Hauptdarstellern René Deltgen, Paul Klinger und Angelika Hauff.

Melodien nur wegen ihres zeitlosen Textes vertraut, in unserer CD-Reihe im Laufe der Jahre viel geschrieben wurde, um sie nicht der Vergessenheit anheim fallen zu lassen. Sie haben Millionen Menschen glücklich gemacht und tun es mit ihrer Musik immer noch bis zum heutigen Tage; die verdiente Würdigung findet im öffentlichen Raum nur zögernd statt.



Das Walzerlied „Wie schön wär' heut' für mich die Welt“ sang Olly Holzmann mit der Stimme von Alda Noni 1943 in dem bis dahin größten Kinoerfolg „Der weiße Traum“.

Je eine Komposition des großen Sängers seiner Zeit, Richard Tauber, und des in Berlin schon vor den zwanziger Jahren erfolgreichen Operetten-Komponisten Walter Kollo sind vertreten. Auch der Dirigent Karl Grell steuert mit einem Piano-Medley, welches seine Tochter Renate Grell gekonnt am Flügel vorträgt, ein eigenes Werk zum Gelingen dieser Hommage bei.

Wie alle Künstler hatte auch Professor Karl Grell musikalische Vorbilder, und er verehrte insbesondere Robert Stolz, für den er unzählige Lieder arrangierte und dirigierte; er bewunderte die deutschen Dirigenten Georg Haentzschel, Werner Eisbrenner und Willi Stech, die am seinerzeitigen Deutschen Reichsrundfunk tätig waren. Der Produzent erinnert sich noch sehr gut an Grells Freude, als

Karl Grell dirigiert das Vienna Conservatory Orchestra auf unserer CD mit einem Piano-Medley, welches er selbst komponierte, und Tochter Renate Grell brilliert in einem Konzert-Mitschnitt vom Oktober 1995.



ihm eine Gesangsaufnahme der schweizerischen Ehefrau von Willi Stech, Nata Tüscher, in Bild und Ton vorgestellt wurde. Inzwischen ist im Deutschen Rundfunkarchiv in Berlin eine weitere Aufnahme dieser Künstlerin aufgetaucht, die von dem von Grell sehr verehrten Werner Eisbrenner geleitet wird,



Günter Neumann ist der Komponist des Liedes „Ich warte“.



Die Schweizer Sopranistin und zeitweilige Ehefrau des Orchesterchefs Willi Stech, Nata Tüscher, singt zum Ausklang das Lied „Ich warte“ in einer Aufnahme des Deutschen Reichs-rundfunks von 1942. Im Bild Willi Stech mit Nata Tüscher.

der ebenfalls die drei Metiers von Professor Karl Grell, nämlich Komponieren, Arrangieren und Dirigieren, beherrschte. Wir bringen diese Erstveröffentlichung aus dem Jahre 1942 als Hommage an den Leiter des „Wiener Solisten-Orchesters“ zum Abschluss dieser CD.



Auf unserer Aufnahme wird das Orchester Stech vom Komponisten, Arrangeur und Dirigenten Werner Eisbrenner geleitet.



Mitreißend, schwungvoll und amüsan ist die Geschichte der Evergreens, der unvergänglichen Melodien, die Geschichte der Komponisten und Interpreten, und hierzu gehören untrennbar Karl Grell und sein „Wiener Solisten-Orchester“, die als eine der wenigen auch noch in den 60er und 70er Jahren die großartige Musik, deren Ursprungsdatum oft 50 Jahre und mehr zurück liegt, uns zu Ohren brachten.

Doch die Geschichte der Evergreens wäre ohne Robert Stolz unvollständig. Er hat zwar wesentliche Jahre seines Lebens in Berlin zugebracht und einige seiner unsterblichen Melodien auch dort geschrieben, doch er gehört nach Wien, und seine Evergreens sind einem Bonmot zufolge mit Donauwasser getauft. In Karl Grell hatte Stolz seinen kongenialen Arrangeur gefunden, und von den unzähligen Arrangements und Stolz-Aufnahmen, die der ORF mit dem „Wiener Solisten-Orchester“ unter Karl Grell eingespielt hat, werden auf dieser CD etwa eine Handvoll Kleinode vorgestellt. Robert Stolz, dem

ein langes Leben beschieden war, bleibt der „grand old man“ im Land der leichten Muse.



Professor Karl Grell arrangierte und spielte sehr häufig Robert-Stolz-Lieder – so erklingen auch auf dieser CD insgesamt fünf Kompositionen des unermüdlichen Musikgenies Robert Stolz, der hier im Bild mit seiner, sein Erbe engagiert verwaltenden Gattin Einzi Stolz zu sehen ist.

Noch zurück zum „Wiener Solisten-Orchester“: Es wurde als das „Neue Wiener Solisten-Orchester“ im April 1955 beim ORF aus der Taufe gehoben. Anfang der 50er Jahre schien es fast, als geriete die gute Unterhaltungsmusik in Gefahr, von Jazz- und Tanzmusik, die eigens für Rundfunk oder Schallplatte geschrieben und arrangiert wurde, verdrängt zu werden. Die neuen swingenden Melodien aus dem Ausland, die damals bevorzugt aus dem Äther klangen, ließen die althergebrachten Arrangements der Tanz- und Unterhaltungsmusik unzeitgemäß erscheinen, und die beispielsweise in Wien tätigen Salonorchester wirkten schwerfällig und verstaubt.

Das war die Stunde für Karl Grell, der als Absolvent des Wiener Musikonservatoriums und als Komponist und Arrangeur ein begeisterter Fan herkömmlicher Melodien war. Er überzeugte die Verantwortlichen beim Österreichischen Rundfunk, dass die Evergreens aus vergangenen Jahrzehnten auch noch in den 50er Jahren Freunde finden würden, wenn man sie nur dementsprechend präsentierte. Er hatte

bereits ein „Tanz- / Streichorchester Karl Grell“ gegründet und Schallplatten aufgenommen, während er beim Rundfunk nur als freier Mitarbeiter und Arrangeur bekannter Kapellen gearbeitet hatte. Schon kurz nach Gründung des „Wiener Solisten-Orchesters“ wurde es ein Synonym für gute und erstklassig arrangierte Wiener Musik, und in einer Zeitungskritik war von „Glenn Miller vom Nussberg“ (bei Wien) zu lesen und immer häufiger von dem „Grell-Sound“.



Karl Grell bei der Arbeit mit seinem Tanz- / Streichorchester.

Grell, der zu Recht die Meinung vertrat, dass der Arrangeur einen Hauptanteil am Erfolg eines Titels trägt, obwohl er meistens im Schatten steht, wurde endlich sein langjähriger Wunsch erfüllt, mit einem eigenen Orchester,



Karl Grell und das „Wiener Solisten-Orchester“ unterstützen Tochter Renate Grell am Flügel.



Professor Karl Grell am Dirigentenpult und Professor Horst Winter vor den Mikrofonen bringen das „Vogel aus Wien“.

dem er durch seine Arrangements den Stempel aufdrücken wollte, an die Öffentlichkeit zu treten. Sein „Neues Wiener Solisten-Orchester“ wurde ein Begriff in Österreich und nur noch vom Erfolg des nachfolgenden „Wiener Solisten-Orchesters“ übertroffen, welches jahrzehntelang die öffentlichen Veranstaltungen und Fernsehsendungen der RAVAG – so hieß der ORF in den 50er Jahren – und dann des ORF begleitete.

1960 erhielt sein mit Horst Winter erschaffenes Lied „Vogel aus Wien“ im Schlagerwettbewerb des WDR die meisten Stimmen.

Das „Wiener Solisten-Orchester“ unter Karl Grell hat über Jahrzehnte seine Anziehungskraft nicht verloren, und der dem Orchester typische lieblich-herbe Klang, der schon manche „schmalzige Weise“ in die Gefilde der Evergreens gehoben hat, und das breite, dem Publikumsgeschmack entgegenkommende, jedoch keinerlei Konzessionen machende Repertoire hat dem „Wiener Solisten-Orchester“ Freunde in aller Welt geschaffen, denn die besten Musiker aus den verschiedensten Wiener Orchestern fanden im „Wiener Solisten-Orchester“ zusammen.

Das Repertoire des Orchesters umfasste Evergreens der Tanz- und Unterhaltungsmusik, Wiener Lieder mit und ohne Gesang. Alle Gesangstars ihrer Zeit – von Peter Alexander über Liane Augustin und die von Grell besonders verehrte Greta Keller bis hin zu seinem Freund Horst Winter – wurden vom „Wiener Solisten-Orchester“ begleitet. Für seine Verdienste um diesen einmaligen Klangkörper wie auch für seine Tätigkeit als Chef der Unterhaltungsmusik beim ORF

und als Inhaber einer Lehrstelle an der Musikhochschule erhielt Karl Grell im Laufe seines Lebens viele verdiente Ehrungen, Medaillen und den Professorentitel.



Karl Grell arbeitete gern mit dem Friedrich-Lessky-Chor zusammen, der auch auf dieser CD mehrmals zu hören ist.



*Verleihung des
Goldenen Ehren-
abzeichens (1995)
an Karl Grell (mit
Gattin Erika).*

Ls war ein Leben voll Musik für den bis zu seinem Tode – einen Tag nach seinem 78. Geburtstag – stets geistig außergewöhnlich flexiblen und fordernden Grell, dessen Bestimmtheit stets mit erlesener Höflichkeit korrespondierte und dessen musikalischer Impetus mit grandiosem handwerklichen Können einherging. Seine Tochter

Renate Grell, die uns als perfekte und hochbegabte Pianistin mit mehreren Stücken auf dieser CD erfreut, setzt die musikalische Tradition der Familie Grell kongenial fort, während das „Wiener Solisten-Orchester“ nach dem Ausscheiden seines jahrzehntelangen Dirigenten Karl Grell Ende der 80er Jahre, sich aufzulösen begann.



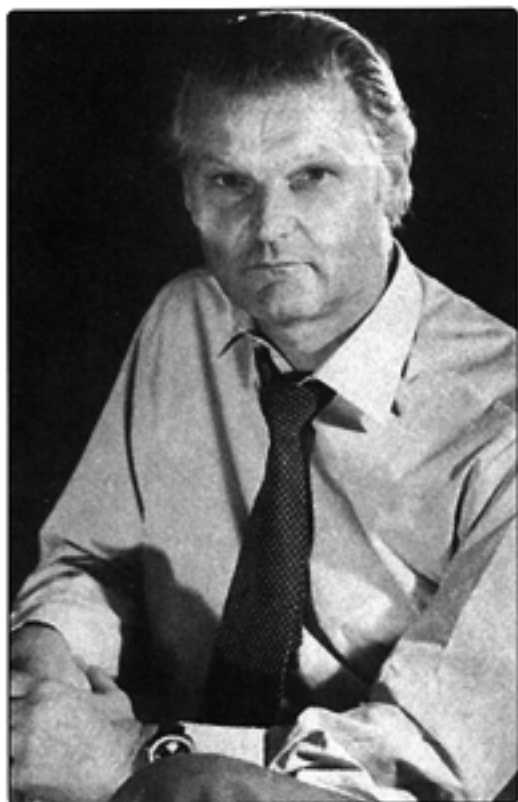
*Die Pianistin
Renate Grell
mit ihrem
Vater.*

Fürwahr: Ein Leben für die Musik.



***Karl Grell als junger Soldat
1944***

***Karl Grell auf der Höhe seiner
Schaffenskraft während der
70er Jahre.***



***Professor Wolfgang Sturm, der wesentlichen Anteil an der
Aufbereitung der Musikstücke für diese CD-Veröffentlichung hat,
neben seiner Frau Renate Grell und deren Mutter Erika Grell im
Gespräch mit Professor Horst Winter und seiner Gattin Dorli
Mitte der 90er Jahre.***

Sein Leiter hat noch wenige Monate vor seinem Ableben die Struktur dieser ursprünglich zu seinem 80. Geburtstag im Jahre 2005 geplanten CD vorgeschlagen, wobei ihm u.a. der Live-Mitschnitt eines Konzertes zu seinem 70. Geburtstag 1995 sehr am Herzen lag, wie er auch die überwiegende Mehrzahl der auf dieser CD eingespielten Titel selbst ausgesucht hat, so z.B. „Blauer Himmel“, in dem der Dirigent fast im Sound der Italo-Westernfilme das Musikstück pfeift, oder das Robert-Stolz-Lied vom „Gläschen Sekt“ mit dem phantastischen Friedrich-Lessky-Chor, bei dem er besonders stolz auf das aparte Alt-Flöten-Solo hinwies, denn die selten benutzte Alt-Flöte ist in der Bauart größer und im Ton tiefer als die Querflöte.

Die Namen Karl Grell und das „Wiener Solisten-Orchester“ stehen – wie es der Wiener Bürgermeister a.D. Dr. Zilk formulierte – „für ein Stück volksnaher Musikgeschichte. Ich bin dankbar für die vielen schönen Stunden, die uns durch sie geschenkt wurden.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Hans Buchholz, Hamburg – im Mai 2004–



Der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk überreicht Karl Grell das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse.



*Ein Leben voll Musik –
Professor Karl Grell*

Nie war Musik so schön

Das Wiener Solisten-Orchester
unter Professor Karl Grell
(1925 – 2003)

1. **Wie schön wär' heut' für
mich die Welt** 3:39
a.d. Film „Der weiße Traum“
(1943)
Anton Profes / Aldo von
Pinelli – Cineton
Friedrich-Lessky-Chor
eine Aufnahme von 1965
2. **Oft genügt ein Gläschen
Sekt** 2:05
a.d. Film „Konfetti“ (1936)
Robert Stolz / Ernst
Marischka – Edition Rex
Yvonne L. Stolz Musikverlag
Friedrich-Lessky-Chor
eine Aufnahme von 1971

3. **Was eine Frau im
Frühling träumt** 3:20
a.d. Operette „Marietta“
Walter Kollo / Willi Kollo –
Verlag Vuvac, Berlin
eine Aufnahme von 1965
4. **Du bist die Welt
für mich** 2:41
a.d. Operette „Der singende
Traum“
Richard Tauber / Ernst
Marischka – Melodie der Welt
Friedrich-Lessky-Chor
eine Aufnahme vom
23.02.1972
5. **Wenn die kleinen
Veilchen blühen** 2:38
a.d. gleichnamigen Singspiel
Robert Stolz / Bruno Hardt-
Warden – Dreiklang-
Dreimasken Bühnen- und
Musikverlag
eine Aufnahme vom
22.12.1969

6. **Sag' ‚Du‘ zu mir** 3:12
a.d. Operette
„Der Hampelmann“
Robert Stolz / Gustav Beer –
Dreiklang-Dreimasken
eine Aufnahme vom
16.12.1968
7. **Die Millionen des
Harlekin** 2:17
Riccardo Drigo – Manuskript
eine Aufnahme von 1964
8. **Komm in meine
Liebeslaube** 2:23
(Every little movement)
a.d. Operette „Madame
Sherry“
Karl Hoschna / engl. Text
Otto Harbach / dt. Text O.A.
Alberts
Neue Welt Musikverlag
eine Aufnahme von 1964
9. **Das alte Spinnrad** 1:40
(The old spinning wheel)

- Billy Hill / dt. Text Franz
Baumann – EMI Music
Publishing
eine Aufnahme von 1964
10. **Tango** 2:50
Isaac Albeniz – Manuskript
Violine: Eduard Larysz
eine Aufnahme von 1961
11. **Poème** 3:29
Zdenko Fibich / Fred Oldörp /
Hans G. Orling –
Emanon-Musikverlag
eine Aufnahme von 1961
12. **Serenata** 3:53
(Toselli-Serenade)
Enrico Toselli –
Delrin-Verlag
eine Aufnahme von 1961
13. **Blauer Himmel** 3:10
Joe Rixner – Edition
Musictown
Hans Oestreicher
- gepiffen von Karl Grell
eine Aufnahme von 1961
14. **Küsse im Dunkeln** 2:52
(Baci al buio)
Giulio de Micheli / ital. Text
Giovanni Drovetti / dt. Text
Carl Böhm – Musikverlage
Benjamin
eine Aufnahme von 1961
15. **Souvenir** 3:46
Franz Drdla – Musikverlage
Josef Weinberger
eine Aufnahme von 1961
16. **Frühling in Wien** 2:28
aus dem Ufa-Film „Tanz mit
dem Kaiser“ (1941)
Franz Grothe / Willy Dehmel
– Ufaton
Klavier: Renate Grell
eine Aufnahme vom
19.04.1982
17. **Ungeküsst sollst du nicht
schlafen geh'n** 2:50
aus dem gleichnamigen Film
(1936)
Arrangement Erich Lederer
Robert Stolz / Rudolf
Bertram – Edition Rex Yvonne
L. Stolz Musikverlag
eine Aufnahme vom
25.11.1975
18. **Komm in den Park von
Sanssouci** 2:38
(verwendet für die Operette
„Mädi“ mit anderem Text)
Robert Stolz / Ricard Rillo –
Dreiklang-Dreimasken
eine Aufnahme vom
30.06.1969
19. **Quand l'amour meurt** 2:47
(Wenn die Liebe stirbt)
Octave Cremieux / Maurice
Nouhaud / Louis Julien
Augustin Diodet – Manuskript
eine Aufnahme von 1961
20. **Kavatine** 2:45
Joachim Raff – Manuskript
Eduard Larysz, Violin-Solo
eine Aufnahme von 1961
21. **Behüt' dich, Gott, es wär'
so schön gewesen** 2:40
a.d. Oper „Der Trompeter
von Säckingen“
Viktor Ernst Nessler /
Victor Scheffel – Manuskript
Trompeten-Solo Robert
Demmer
eine Aufnahme von 1964
22. **Souvenir de Cirque
Renz** 2:03
(Erinnerungen an Zirkus Renz)
Gustav Heinrich Peter –
Manuskript
eine Aufnahme von 1964
23. **Es muss was Wunderbares
sein** 2:48
a.d. Operette „Im Weißen
Rössl“

Ralph Benatzky / Robert
Gilbert – Felix-Bloch-Erben
eine Aufnahme vom
23.11.1954

24. **Träum' mit mir vom
Glück** 3:09
(Comme les saisons)
a.d. Film „Une nuit à Tabarin“
(„Eine Nacht in Tabarin“)
(1949)
Robert Stolz / frz. Text
Georges Tabet, Roger Bern-
stein / dt. Text Josef
Hochmuth, Hans Werner –
Josef Hochmuth Musikverlag
eine Aufnahme von 1970
25. **Piano Medley** 5:02
Karl Grell - Belvedere
a) Vojvodina-Melodie
b) Waltzing Piano
c) Piano Story
am Flügel: Renate Grell
Professor Karl Grell dirigiert
Das VCO / Vienna Conser-

vatory Orchestra
Live-Mitschnitt vom
15.10.1995

26. **Da capo** (Kurzfassung) 1:49
Georges Boulanger –
Musikverlag
Albert Bennefeld
eine Aufnahme von 1961

BONUS:

27. **Ich warte** 2:54
Günter Neumann /
Herbert Witt – Manuskript
Arrangement Werner
Eisbrenner
Nata Tüscher, Gesang,
Großes Tanzorchester
Willi Stech,
dirigiert von Werner
Eisbrenner
eine Aufnahme des
Deutschlandsenders Berlin
vom 16.02.1942

Arrangement:

außer Take 17 und 27 stets
Karl Grell

Restauration und Digitales

Mastering:

Wolfgang Sturm und
Robert Pavlecka, Wien

Kompilation:

Hans Buchholz – nach einer
Idee von Karl Grell

Produktion und Booklet:

Hans Buchholz, Hamburg

Cover und Layout:

Monika Siegmund, Köln

Take 27 wurde uns
vom Deutschen Rundfunk
Archiv **DRA**,
Wiesbaden/Potsdam
zur Verfügung gestellt.

Vertrieb:

TMK Musikproduktion
und Verlag
Sebastianstraße 141
50735 Köln



Telefon: 0221.97 14 06 - 0
Telefax: 0221.97 14 06 - 17

Vertrieb für Österreich:

Preiser Records, Wien

Telefon: 01.533 622
Telefax: 01.533 440

Bestellnummer:

TMK 022895